

Durch das Tor der Welten

- Nirosh Barvedis (Norbarde – Christian Z.)
- Frija (Einbrecherin- Michael SD)
- Rovena (Al Anfaner Magierin – Heiko J)
- Sahid (Alchimist – Julian SD)
- Grotarus (Angroschim – Sebastian B)
- Daria (Gardistin – Sascha G.)

Zeitraum: Boron 1009 BF
Ort: Unauer Berge, Myranor
Meisterpersonen: Eremit der Unauer Berge, Zwerg Angram, Häuptling und Zaubermann der Watabath

Die Helden wurde mit Hilfe eines Echsischen Reisetores nach Myranor transportiert. Nur langsam ahnen die Helden, wo sie sich befanden und sollten noch so manche Überraschung erleben.

Rovena berichtet:

27. Boron

Am nächsten Morgen begann ich mich der Untersuchung der schwarzen Pyramide. Vielmehr mit dessen Spitze, denn mir schien, dass jene verdammt alt sein musste und mit Sicherheit viele Schritt tief im Boden versunken war. Bei den ganzen Steinen, die den Talgrund bildeten, mochte die Pyramide auch besser gesagt verschüttet sein. Das blinde Treiben der anderen Questadores interessierte mich sehr wenig. Ich konzentrierte mich auf die mir inne wohnenden arkanen Kräfte und versuchte so einen Blick durch die schwarzen Mauern dieses archaischen Bau's zu erhaschen. Ich suchte irgendeinen Anhaltspunkt, um den Eingang der Pyramide finden zu können. Doch nichts! Rein gar nichts! Nur Schwärze! Doch war mein Zauber wohl gelungen und ich konnte so abschätzen, dass die massiven Wände der Pyramide wohl zehn Spann messen würden. Doch dahinter? Dahinter war es stockdunkel und keinerlei Tür oder dergleichen war zu erkennen. Als ich meine arkanen Kräfte mit dieser anstrengenden Prozedur fast aufgebraucht hatte, gab ich resigniert auf. In jedem Falle wusste ich nun, dass etwas in der Pyramide war,... und dass sie auf irgendeine Art "magisch" war,... aber das half uns alles nichts. Barvedis selbst schlug dann schließlich vor, das kleine Tal erst einmal zu verlassen und sich in der Gegend umzuschauen. Vielleicht mochte man ja an anderer Stelle noch Hinweise finden. Also gut, dachte ich mir, immerhin besser als tatenlos rum zu sitzen, auch wenn mich seine Motiven – wie so häufig – kaum überzeugen mochten. Kaum hatten wir das Tal verlassen, konnten wir einen kleinwüchsigen Fremden beobachten, der wild gestikulierend vor einem "Riesenschwein" reisaus nahm! Entfernt mochte er an einen Tocamuyac erinnern, jenem kleinwüchsigen Mohavolk, welches auf Flößen das südliche Perlenmeer bereiste, doch... dies war mitnichten das Perlenmeer, dies war mitnichten ein Moha,... dies war mitnichten Aventurien! Wir waren wo ganz anders,... aber noch immer war dies unsere Welt, so viel hatten mir die Sterne verraten. Barvedis, Frija und Sahid unternahmen sogleich Anstalten diesen seltsamen Fremdling vor dem Riesenschwein zu erretten und natürlich sollte es ihnen auf etwas kuriose Art und Weise gelingen. Der Fremdling war so überglücklich, dass er sich sogleich in seiner seltsamen Klacklautsprache – so will ich es mal nennen – bei uns

überschwenglich bedankte. Ich verdrehte nur die Augen. Mit den alten Echsen hatte dies offenbar nichts mehr zu tun, was war dies nur für ein Ort? Der Knilch begann damit Barvedis abzulecken, dann Frija und auch Sahid... wie ekelerregend,... was sollte das? Danach führte er uns durch eine unbeschreibliche Landschaft – ein gigantischer, ewiggrüner Dschungel – bevölkert von völlig fremdartigen Kreaturen und Pflanzen. Seien es Riesenplize, katzenartige Affenwesen, die Vögel in der Luft,... nein, das waren keine Vögel, es waren gigantische Libellen! ... und was mir schließlich den Atem raubte, waren die Weltenbäume! Ein jeder für sich ein Gigant, der bis zu den Wolken reichen mochte... und der Kleinwüchsige hielt direkt auf einen dieser Bäume zu... welche Pracht sich einem dort offenbarte? Am Fuße des Baumes, zu dem uns der Knilch führte, war eine Art Korbkonstruktion mit einer Seilwinde befestigt, mit der wir nach oben zu einer Art Plattform gebracht wurden, auf der sich wohl wiederum ein ganzes Dorf dieser kleinwüchsigen Primitiven fand! Bei Nandus! So viel Verstand hatten diese Knilche doch gar nicht, so etwas zu konstruieren! Sei es die Seilwinde mit dem Flaschenzug, die den besten alanfanischen Mechaniker rühmen würde, seien es diese zahllosen Plattformen, die den mächtigen Stamm des Weltenbaumes umrundeten! Der Knilch unterhielt sich mit den anderen Kleinwüchsigen in seiner fremden Sprache und wir konnten uns nur schwerlich mit Händen und Füßen mit ihnen "unterhalten". Verstanden habe ich nichts, fürwahr, doch schienen sie wohl dankbar, dass wir jenen Knilch vor dem Riesenschwein gerettet hatten und man überreichte uns Geschenke. Wohl der Dorfgreis, eine Art Schamane will ich meinen, fertigte mir einen basaltenen Armreif, mittels eines Zaubers! Ich bekomme ihn seither nicht mehr ab... Als "große Befreier" gefeiert versuchten uns die Fremdlinge nun auf etwas aufmerksam zu machen, was wohl weiter oben auf dem Weltenbaum hause und von dem wir jene wohl auch befreien sollten... was auch immer dies sein mochte, nun waren wir schon einmal auf den Plattformen, die sich um den Weltenbaum spannten, nun konnte wir auch mal nachsehen gehen... und dies war mir gerade auch sehr viel lieber, als dass mich der halbe Stamm hätte ablecken wollen... wie barbarisch...

28. Boron

Eine beschwerliche und kuriose Kletterei sollte auf uns warten. Waren diese Knilche auch nicht die einzigen Wesen, die den Riesenbaum bewohnten. So sahen wir kuriose biberartige Baumbewohner, unentwegt eierlegende Vögel, die irgendwie an die Tukane erinnerten, die man manchmal bei den Bukaniern domestiziert fand, und seltsame Flugechsen... der erste Hinweis auf Echsenwesen! Doch jene waren wohl allenfalls als tierisch primitiv zu bezeichnen, von Nandus verlassen. Weiter oben, ich weiß nicht mehr, wie weit wir geklettert waren, wie viele Plattformen wir passierten, mussten wir unsere Haut einer riesigen dreiäugigen Katzenkreatur erwehren, die entfernt an einen Panther erinnerte, bis wir schließlich etwas – oder besser gesagt jemanden – fanden, was ich nicht erwartet hatte: einen Zwergen! Hier oben herrschte doch tatsächlich ein fast wahnsinnig gewordener Zwerg, der sich in etwas gebrochenem Garethi als "Angram" vorstellte. Jener berichtete uns, vor etwa 10 Jahren das Tor hierher passiert zu haben, aber bis heute nicht zu wissen, wo er genau sei. Im Gespräch bemerkte ich dann seinen Ring, einen Ring mit rotem Kristall, genau so einen würden wir suchen, meinte Barvedis sogleich. Doch noch bevor dieser "Angram" sich von uns dazu bewegen ließ, uns den Ring zu überlassen, verschluckte jener den Ring grimmig. Grummelnd gab der Zwerg von sich, er würde uns erst helfen, wenn wir ihm geholfen hätten. Und wenn ich dessen wirres Gerde richtig zu deuten vermochte, schien er die Knilche von der unteren Plattform alle "kaputt" zu machen wollen. Oh je,... da dreute uns ja Schönes! Doch zunächst sollte uns der Zwerg immerhin ein Nachtlager anbieten, welches wir nur

all zu gerne annahmen.

29. Boron

Wie aus dem Nichts waren sie aufgetaucht! Ein Zwerg, der sich als Grotarus, und eine Soldatin, die sich als Daria vorstellten. Ein fremdartiges Leuchten erschien mitten vor uns auf der Plattform. "Angram" wurde von dem Leuchten getroffen und stürzte über den Rand der Plattform hinab. Wie wir bald darauf feststellen durften, nur bis ein ein wenig tiefer gelengenes Geäst, wo er sich mit seiner Axt einige Flugechsen erwehren mussten. Wir eilten dem Angroscho zur Hilfe – hatte er ja noch immer den von uns benötigten Ring verschluckt – doch vergebens, das Geäst hielt nicht und er stürzte hinab. Erst nachdem wir den Weltenbaum verlassen konnte, barg ich die Leiche des bedauernswerten Angroscho zusammen mit diesem Grotarus, der sich als Angrosch-Priester zu erkennen gab und auf eine förmliche Bestattung nach Zwergenart bestand. Das hieß Verbrennung! Also gut... mit einem Geweihten wollte ich mich wahrlich nicht anlegen, auch wenn er aus dem Nichts erschienen war, auch wenn es ein Zwerg war, also half ich ihm bei der Feuerbestattung, so würde ich jedenfalls auch schneller an den Ring herankommen, um uns endlich aus dieser Fremde zurück nach Hause zu bringen! Die anderen schlossen kurz darauf zu uns auf, nachdem der Scheit mit dem Angroscho nur noch Asche war und ich den Kristallring an mich nehmen konnte, und wir entfernten uns endlich von dem gigantischen Baum. Doch waren wir uns alle einig, wo wir schon einmal hier waren – und erste Vermutungen, wir wären im fernen Gildenland wurden laut – sollten wir die Gelegenheit ergreifen, uns noch ein wenig umzuschauen. Bis auf eine fremdartige dreiäugige Statue in einem nahen Hain, den die Knilche wohl für eine Art Heiligtum hielten, fanden wir nichts von Interesse. Wenn es hier einmal ein kulturell höher entwickeltes Volk gegeben hatte, war es wohl schon lange fort! Bei einem nahen See entdeckten wir zwar noch einige fremdartigen Fischmenschen, diese machten jedoch ebenfalls alles andere den Eindruck als von Nandus gesegnet zu sein. Etwas enttäuscht keine weiteren Erkenntnisse gewonnen zu haben, machten wir uns auf dem Weg zurück zum Tal der Pyramide.

30. Boron

Tatsächlich! Wir hatten den Eingang gefunden! Gemeinsam mit den beiden Neuankömmlingen Daria und Grotarus – bei denen es sich zweifelsfrei um Aventurier hielt, Grotarus merkte sogar an, eine Zeit lang in Al'Anfa gelebt zu haben – konnten wir den verschütteten Eingang lokalisieren und freilegen! Nun hieß es nur noch das seltsame Tor zu öffnen... Was auch immer dieser gestörte Alchemist gemacht hatte, es erstaunte mich schon, er hatte eine Anordnung von seltsamen Symbolen auf dem Eingangstor gedrückt und wie von magischer Hand wurde der Eingang zur schwarzen Pyramide freigelegt! ... und uns wehte ein uralter Hauch eines uralten Vermächtnis entgegen. Wieder war meine Neugier geweckt! Die schwarze Pyramide, die denen am Hang des Visra-Vulkans so ähnlich sah, erwies sich bei unserer Erkundung zweifelsfrei als Vermächtnis der alten Echsenvölker. Meister Araldo war auf ihren Spuren... er hatte in einem Tal, unweit des Eremitentals in den Unauer-Bergen, bereits Hinterlassenschaften der Geschuppten untersucht. Auch hier hatte er Forschungen tätigen wollen. Dies stand außer Frage. Doch was hatte der alte Meister gewusst? Welche Erkenntnisse hatte er gewonnen? Wie diese Schriftzeichen auf dem Tor konnten wir auch die Schriftzeichen, welche wir in der Pyramide fanden, nicht entziffern. Der Tulamide war sich lediglich sicher, dass es sich dabei um eine sehr sehr alte echsische Schriftform handelte. Kaum hatten wir die ersten dunkeln Kammern durchschritten, wurden wir von einem mächtigen Steinskarabäus angegriffen, der mich dunkel an die Gruftasseln erinnerte, die wir

seinerzeit in dieser verfluchten Bastion bekämpft hatten. Und tatsächlich, unsere Waffen schienen der Kreatur kaum etwas anhaben zu können. Mit dem Mut der Verzweiflung arbeiteten wir tatsächlich endlich mal zusammen! Hatten wir denn auch eine Wahl? Die Kreatur konnte uns wohl mit seinen Fängen ohne Zweifel mit Leichtigkeit entzwei beißen. Nach einem kurzen aber harten Kampf hauchte dieser Skarabäus sein unheiliges Leben aus und der weitere Weg in die Tiefen der Pyramide stand uns offen. Irgendwo hier musste die Quelle sein, ein Instinkt verriet es mir, und tatsächlich fanden wir eine Art Brunnenschacht, der wohl viele dutzend Schritt in die Tiefe reichte. Am Grund des Brunnens leuchtete es gespenstisch. Das war es! Da unten musste es sein! Das spürte ich genau, doch Barvedis drängte zunächst den Rest der Pyramide zu untersuchen. So durchquerten wir einen seltsamen Mosaikraum, von dessen Decke tödliche Fallbeile herabschossen, sobald man einen falschen Fuß in den Raum setzte. Mithilfe des Prisma's, welches mir der Tsa-Geweihte in Kannemünde geschenkt hatte, konnte ich ein Muster im Mosaik erkennen. Es zeigte einen Achaz! Doch wie sollten wir das Rätsel des Raumes lösen können? Verstand doch keiner die Schriftzeichen! Verflucht, hätte ich damals doch den Kurs "archaische Echsenvölker" an der Universität belegt! So abwegig mir der Kurs damals erschien, heute wären die Erkenntnisse, die ich damals schon hätte gewinnen können, bitter nötig! Sei's drum, nach wenigen Augenblicken erkannten wir, dass die Fallbeile nicht bis zum Boden hinabreichten und man den Raum wohl kriechend durchqueren konnte. Keine wissenschaftliche Lösung, aber immerhin gelang es uns so, weiter in die Pyramide einzudringen. Die Wunder die wir danach schauten, waren unbeschreiblich. Und ich wage keinen Versuch, sie zu erklären. So gab es einen Raum, an dem wir plötzlich an der Decke schwebten, ganz so, als ob ein Nihilatio auf dem Raum lage. Doch nach so langer Zeit? In einem anderen Raum schien die Zeit nicht dem vom Satinav überwachten Zeitenfluss zu folgen. Oh welch' Frevel! ... und über welche Macht mussten die Erbauer dieses Bauwerkes verfügt haben? Ich wollte es mir einfach nicht vorstellen... die Frage die sich mir immer und immer wieder aufzwängte war: "Was, Meister Araldo, habt Ihr gefunden?" Und wusste er, wie frevlerisch dies alles war? Schließlich fanden wir eine Art Schatzkammer, die von einer goldenen Platte versiegelt war, und letztlich eine Art Sternwarte! Und der Raum der Sternwarte raubte mir schlicht den Atem, besaß er doch eine mechanische Vorrichtung zum Öffnen der Pyramidenspitze, sodass man tatsächlich mit dem übergroßen Fernrohr, welches hier wohl unzählige Jahrhunderte geruht hatte, in den nächtlichen Sternenhimmel gucken konnte. Über die geöffnete Pyramidenspitze sollten wir schließlich das alte Bauwerk verlassen, versperrten doch mittlerweile zahlreiche diese Steinskarabäen unseren Rückweg! Kaum hatten wir uns von der Spitze abgeseilt, schloss sich die Konstruktion wieder und aus dem noch geöffneten Haupteingang der Pyramide strömten unzählige Skarabäen hervor. Beherzt ergriffen wir die Flucht und ich aktivierte das Tor mit dem Kristallring, den ich dem verstorbenen Zwerg "Angram" abgenommen hatte. Doch die Kraft des Kristalles reichte nicht aus! Daria, ihr Pferd, Barvedis und seine Gefährtin Frija, wie auch er Alchemist Sahid konnten entkommen. Doch der Angosch-Priester Grotarus und ich blieben zurück. Was jetzt? Diese Steinskarabäen kamen bedrohlich näher! Es gab kein Entkommen für uns. Zeit für das letzte Gebet! Aber was war das? Als wenn diese Golems eine unsichtbare Linie überschritten hätten, entfuhr ihnen plötzlich alles Leben und sie erstarrten wieder zu leblosem Stein. Hesende sei Dank, die Wächter der Pyramide unterlagen offenbar einer Reichweitenbeschränkung! Der Zwerg Grotarus und ich atmeten erleichtert auf. Und nun? Der Kristallring musste aufgeladen werden und ich konnte mir nur einen Ort vorstellen, wo dies möglich war: dieser Brunnen, den wir nicht untersucht hatten! Also fassten wir Mut, gingen an den leblosen Skarabäen vorbei und betraten die schwarze Pyramide erneut. Der Schacht erwies sich allerdings

als zu tief, so dass wir nicht hinuntergelangen würden können. Verphext nochmal,... wie sollten wir dies lösen? Gemeinsam mit dem Angrosch-Priester kehrte ich zu diesem Vorposten von den Kleinwüchsigen zurück. Mit Händen und Füßen versuchten wir jenen klar zu machen, dass wir Seile benötigten. Und tatsächlich, nach einer Weile schienen sie begriffen zu haben, und wir gingen mit einer handvoll dieser Primitiven zum Rand des Urwaldes, wo jene damit begannen Lianen zu hauen und Seile zu drehen. Grotarus unterstützte die Primitiven dabei und kümmerte sich mit einer unglaublichen Geduld und Gelassenheit um jene. Mir dauerte dies alles viel zu lange! Wer konnte schon wissen, ob diese Golems nicht erneut aktiviert werden würden? Wir hatten keine Zeit und dennoch dauerte es Stunden, bis diese Fremden endlich genügend Seil gedreht hatten, damit wir diesen Schacht hinunter konnten. Wie es den anderen in der Eremitenhöhle wohl mittlerweile erging? Phex war uns hold! Die Skarabäen schienen immer noch leblos und so wagten wir es erneut, die Pyramide zu betreten. Und tatsächlich, das Seil sollte genügen! Vorsichtig ließ mich Grotarus an dem Seil in die Tiefen des Brunnens hinab. Es war unglaublich! Mada selbst musste diesen Ort berührt haben! Es knisterte förmlich vor arkaner Kraft in dem Wasser am Grund des Brunnens und ich spürte, wie sie mich durchströmte. Das Leuchten, welches wir von oben gesehen hatten, waren in der Tat Kristalle. Viele weitere Kristalle, die hier offenbar wuchsen. Vorsichtig füllte ich meine Feldflasche mit etwas von dem Wasser hier unter ab und nahm drei weitere Kristalle an mich. Diese sollten genügen, dass der Zwerg und ich den anderen durch das Tor folgen konnten, und ein dritter, damit ich vielleicht in Zukunft noch einmal an diesen Ort zurückkehren können würde. Doch ob dies jemals geschehe, wusste wohl nur Aves allein. Nachdem ich die Kristalle aus dem Brunnen gefischt hatte, eilten wir zum Tor vor der Pyramide zurück. Immer noch kein Mucks von den erstarrten Skarabäen! Also gut: Ich probierte die Kristalle aus und das Tor ließ sich in der Tat mit ihnen aktivieren! Geschafft! Erleichtert nickte ich Grotarus zu, der als Erster den anderen folgte. Dann nutzte ich einen zweiten Kristall und eilte dem Zwergen so schnell hinterher, wie es nur möglich war.

01. Hesinde

Nachdem wir das Tor durhschritten hatten, schlossen wir unmittelbar zu den anderen auf, die die Harpyien-Höhle noch nicht verlassen hatten. Was war los? Eine Gruppe Fremder, offenbar Vasallen der Al'Anfaner, hatte den Eremiten gefangen genommen, gefoltert, und belagerten nun die Höhle. Für uns sollte es kein Entkommen geben, wurden wir unterrichtet! Al'Anfaner? Na, das wollen wir doch mal sehen. Barvedis wollte mich noch aufhalten, doch stand mein Entschluss fest. Wenn es sich um Vasallen handelte, sollten sie es nur wagen, sich mit mir anzulegen! Pah! Sogleich zielten unzählige Armbrüste auf mich, als ich die Höhle verließ... tulamidische Vasallen? So ein Mist! So langsam fielen mir diese windigen Tulamiden richtig auf die Nerven! Natürlich waren jene so ungebildet, dass es ihnen mißlang zu erkennen, dass es sich bei mir um eine Al'Anfanerin von Stand handelte. Wieso musste ich nur immer wieder an diese Tulamiden geraten? Barvedis versteckte sich weiter in der Höhle hinter mir, während die anderen mir gefolgt waren. Diese Liebfelderin hatte sich kurzerhand verkleidet und wollte sich als meine Dienerin ausgeben. Ach? Auf einmal war ihr das möglich? Ich verdrehte die Augen. Hoffentlich hatte sie keine Dummheiten im Sinn! Diese Tulamiden führten uns zu ihrem Anführer und schnell musste ich meinen Irrtum erkennen. Es waren keine Tulamiden, sondern Novadis! Novadis aus dem Gefolge von Sultan Mustafa dem Schrecklichen! Noch schlimmer! Es waren Novadis! Wie konnten sie nur einen heiligen Mann ihres Volkes gefangen setzen und foltern? Man stelle sich nur vor, wir Al'Anfaner würden dies mit unseren Boronis machen?! Dieser Mann war Abschaum! Tiefer konnte

man wohl nicht mehr fallen. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Mann und zwei Magierin die ihn begleiteten, einem gewissen "Wilman ya Zorda" und einem "Burin di Kelora" hatte ich jenen klar gemacht, dass ich im offiziellen alanfanischen Auftrag die Höhle erforschte. Die beiden Lohnmagier brannten darauf, dass ich meine Erkenntnisse mit ihnen teilen möge. Bitte was? Was glaubten diese beiden Arenabeleuchter eigentlich, wer sie waren? Kurzerhand einigten wir uns, zunächst einmal nach Unau abzureisen, um dort in angenehmerer Atmosphäre miteinander sprechen zu können. So brachen die Novadis ihr halbes Lager ab, die beiden Magier, ein Tross Gelehrter und einige Söldner der Fremdenlegion begleiteten Daria, Grotarus, Sahid, die verkleidete Frija und mich nach Unau. Auf dem Weg nach Unau unterhielt ich mich mit dem Captian der Fremdenlegion, der sich mir als Capitan "Steinrich Krück" vorstellte. Unter anderem gab er erneute Angriffspläne der Al'Anfaner auf Kannemünde zum Besten, ebenso berichtete er, dass wohl der Ordensgroßmeister der Rabengarde höchstselbst zur Zeit in Unau weilt. Hm... interessant. Dann war Frija verschwunden! ... bei Nandus, was hatte diese Irre jetzt schon wieder vor? Am Abend erreichten wir dann Unau, wo uns Colonel Serpolet empfing...naja, vielmehr sprengten wir dessen wohl allabendliches Fest, doch war es mir ein dringendes Anliegen jemanden mit Kompetenzen zu sprechen,... diese Abschaum, der uns begleitete... das war einfach zu viel!

Sahid, Rovena, Grotarus, Daria und 25 Al Anfaner Reiter der Fremdenlegion erreichten kurz vor Mitternacht die Garnisonstadt Unau. Langsam ritt man durch die scheinbar leere Stadt. Nur Patrouillen der Al Anfaner waren zu sehen. Man wird zum Stadtkommandanten Kolonell Serpolet gebracht. Dieser vergnügt sich im Sultanspalast bei einem Fest. Rovena berichtet kurz und die Helden erhalten eigene und prunkvolle Zimmer. Am nächsten Tag werden die Helden mit Indizien und Beweisen konfrontiert, die sie als Spione der Novadis entlarven. Serpolet lässt die Helden unter Arrest stellen. Unter Bewachung warten die Helden nun in ihren Zimmern auf eine Nachricht aus Mherwed. Der Patriarch persönlich sollte entscheiden, was mit Rovena und den Helden geschehen soll. Für die nächsten 2 Wochen können die Helden einfach nur abwarten...

weiter geht es mit **Der Löwe und der Rabe III**